

DOPING

„Ein Präventivschlag“

Sportmediziner Perikles Simon, 37, über sein Testverfahren zum Nachweis von Gendoping

SPIEGEL: Wie funktioniert Gendoping?

Simon: Es wird Erbsubstanz mit Hilfe von Viren als Übermittler in den Körper eingeführt. So kann die automatische Nachproduktion eines leistungssteigernden Hormons wie Epo oder Testosteron bewirkt werden.

SPIEGEL: Sie arbeiten seit Jahren an einem Nachweisverfahren – was macht Sie so optimistisch, dass Ihnen nun ein Durchbruch gelungen ist?

Simon: Es gibt einen Unterschied zwischen zugeführter und natürlicher Erbsubstanz. Gendoping funktioniert nur mit Genen, bei denen bestimmte Bereiche, die sogenannten Introns, fehlen. Diese Gene sind reduziert auf ihre wesentliche Information, wodurch sie sich von natürlichen Genen unterscheiden. Die unechte Erbsubstanz heißt transgene DNA, und die können wir jetzt in Blutproben nachweisen.

SPIEGEL: Wie lange bleiben die zugeführten Gene sichtbar?

Simon: Wir haben das an Mäusen getestet. Bei ihnen konnten wir die Gene mindestens 56 Tage nachweisen.

SPIEGEL: Könnte Ihr Testverfahren bald angewandt werden?

Simon: Unter den von der Welt-Anti-Doping-Agentur akkreditierten Laboren gibt es nur wenige, die mit diesem Verfahren arbeiten können. Es ist hochsensibel, es darf keine noch so geringe Verunreinigung in die Proben kommen. Aber mit gutem Personal können diese Standards geschaffen werden. Der Test dürfte nicht teurer werden als ein herkömmlicher Dopingtest mit Urin. Ich denke, hier ist uns ein Präventivschlag gelungen.



FREDRIK VON ERICHSEN / DPA

Simon



SAUER / IMAGO

Kahn, Ballack 2005

FUSSBALL

Kahn kritisiert Löw

Als „eine Art politische Zwischenlösung“ kritisiert der frühere Nationaltorwart Oliver Kahn die Entscheidung von Fußball-Bundestrainer Joachim Löw in der Kapitänsfrage. Er persönlich, so Kahn gegenüber dem SPIEGEL, favorisiere „einen hundertprozentig starken Kapitän, der die Akzeptanz der Mannschaft hat, Stammspieler ist und Sprachrohr des Trainers“. Löw hatte in der vergangenen Woche Michael Ballack offiziell das Amt des Kapitäns in der Nationalmannschaft weiterhin überlassen, ihn aber auch zum Nationalspieler auf Abruf, ohne Stammspieler, degradiert. Bei einem Treffen am vorigen Montag in Leverkusen hatte er Ballack bedeutet, auch für ihn gelte von nun an das Leistungsprinzip. Kritische Beobachter aus dem Umfeld der Mannschaft hatten Löws langes Zögern und seine Andeutungen in dieser Frage zuletzt als Versuch gewertet, Ballack zum Rücktritt aus der Nationalelf zu drängen. In der Regel sind auch Werbeverträge im Fußball an den Status des Nationalspielers gekoppelt. Ballacks Vertrag mit Adidas zum Beispiel ist jedoch so abgefasst, dass der Spieler im Fall eines Rücktritts aus der Nationalmannschaft nicht weniger Honorar erhält, sondern mehr Leistung in Form von Werbeterminen erbringen muss.

OLYMPIA 2018

Werben fürs Wir-Gefühl

Die Bewerbungsgesellschaft für die Olympischen Winterspiele 2018 in München und Garmisch-Partenkirchen will die Bevölkerung für die zuletzt stark kritisierte Kampagne gewinnen. Vergangene Woche unterschrieb der Chef der Olympiabewerbung, Willy

Bogner, einen Vertrag mit der Münchner Sportmarketing-Agentur Pilot. Das Unternehmen soll nun in der Öffentlichkeit ein „Wir-Gefühl“ erzeugen, unter anderem durch Werbetauftritte von Sportgrößen wie den Skistars Maria Riesch und Felix Neureuther. Zuletzt formierten sich vor allem in Garmisch-Partenkirchen Olympiagegner. Zahlreiche Grundbesitzer in der Marktgemeinde weigern

sich, Wiesen für notwendige Olympiabauten zu verpachten. Eher schleppend verläuft die Suche der Bewerbungsgesellschaft nach Sponsoren. Die Deutsche Telekom sagte ab, weil sich der Konzern auf die Fußball-WM der Frauen im kommenden Sommer in Deutschland konzentrieren will. Die Deutsche Post-Tochter DHL versprach zwar, ein Engagement zu prüfen, weitere Gespräche gab es bislang jedoch nicht.